

ist in dem Bade blauschwarz zu bekommen, wie die vorgelegte Probe beweist. Ich rede nicht deshalb immer von blau tonen, weil es bei mir oder überhaupt in Dresden noch vorzugsweise so gehalten wird, sondern weil nur ein blaues Bild ein am vollkommensten vergoldetes Bild ist, also dem Bade am meisten Gold entzogen hat. Die Menge der braun, violett etc. vergoldeten Abzüge erfordert noch weit weniger Gold.

Die Abzüge werden wie gewöhnlich ert gewaschen (abgechlort) das Färben geht nicht rapid, sondern in Ruhe, aber doch nicht langsam vor sich; da sich das Bad aber nur schwächt und nicht wie andre Bäder die Tonungskraft verliert, (ausser das Gold ist ganz heraus), so dürfen die Bilder, wenn sie nach dem Vergolden im Wasser liegen müssen, nicht so weit gefärbt werden, als der Ton werden soll, weil sie im Wasser bedeutend forttonen. Am besten ist's, man fixirt sofort aus dem Golde die Bilder in unterschwefeligem Natron, dem man etwas reine Potasche zusetzt, wodurch das Sauerwerden verhindert wird und dasselbe mehrere Male gebraucht werden kann.

Ich veröffentliche meine Studien, weil ich glaube, manchem meiner Collegen mit diesem constanten und zugleich ergiebigen Bade einen Dienst zu erweisen und werde nicht aufhören, meine Untersuchungen in dieser Richtung fortzusetzen, bei welchen ich die Erfahrung Derer, die damit arbeiten, mit Dank benutzen werde.

### **Resultate der Versuche über gewaschenes Chlorsilberpapier.**

(Bericht der technischen Prüfungs-Commission.)

Von C. Engelmann.

Nach vielen Versuchen mit nur destillirtem oder nur Brunnenwasser zu waschen, stellte es sich am vortheilhaftesten heraus, erst ein paar Bäder von destillirtem Wasser anzuwenden und schliesslich, wenn man ein gutes Brunnenwasser hat, ein Bad von solchem, oder destillirtem Wasser mit einem sehr geringen Zusatz von doppelkohlensaurem Natron oder Kochsalz zu gebrauchen.

Man gewinnt auf diese Weise ein Papier, aus welchem das salpetersaure Silbersalz vollständig entfernt ist und sich daher lange Zeit unverändert aufbewahren lässt; am Lichte färbt es sich nicht weiter, als bis zu einem halben Braun, kann also nicht ohne weiteres zum Copiren verwendet werden.

Wirkt nun aber während des Copirens Ammoniak darauf ein, so ersetzt dieses, das beim gewöhnlichen Copirverfahren vorhandene salpetersaure Silberoxyd und liefert Copien, die sich von den beim gewöhnlichen Verfahren erhaltenen kaum unterscheiden. Es copirt dabei sehr rasch. — Das Ammoniak wurde dadurch